

zelle frei sein, so eine zeitgenössische Stimme, „daß seine Nation, sein Staat stark und geachtet dasteht und daß man so innerhalb der starken und geachteten Nation ein tätiges Glied sei.“⁴

Es geht also um eine neue Austarierung des alten Themas Freiheit und Bindung. Und in diesem Zusammenhang kam im 19. Jahrhundert dem Umstand, ob man als Franzose oder Italiener, Deutscher oder Engländer geboren wurde, eine entscheidende Bedeutung zu. Ihrer Prägekraft konnte der Einzelne, selbst wenn er wollte, nicht mehr entfliehen. Der Einzelne ist „außerstande“, so schreibt der Historiker Heinrich Luden 1814, „sich vom Volke loszureißen. Das Vaterland versöhnt die Selbständigkeit, die dem Menschen als einzelnen zusteht, mit der Abhängigkeit, in welcher ihn die Menschheit hält, als eins ihrer Glieder; und darum ist dem Einzelnen unmöglich, sich vom Vaterlande losreißen zu wollen.“⁵

Das ist der Kontext, in dem die Monumenta begründet werden, und das ist der Kontext, in dem die bürgerlich-aristokratischen Bildungseliten nun in ganz Europa nach den Quellen ihrer Nation fragen. Die Quellen der Nation aufzuspüren, sie zugänglich zu machen und anschaulich zu präsentieren, heißt zugleich, das neue Ganze zu legitimieren, das zur geistigen Heimat des Einzelnen werden soll. Die Quellen der Nation zu erkunden, heißt, dieser „vorgestellten Gemeinschaft“ eine Identität zu verleihen, ihr also eine Geschichte zu geben, an der sich ihre Mitglieder orientieren können.

In diesem Sinne gingen Historiker ans Werk, um die schriftlichen Quellen ihrer nationalen Geschichte zu erschließen und aufzubereiten. Den 1819 gegründeten Monumenta kam dabei eine erhebliche Vorbildfunktion zu. Die italienischen Mediävisten bewunderten die MGH und die von ihren Mitarbeitern angewandte Quellenkritik; die 1833 in Turin gegründeten *Historiae Patriae Monumenta* bezogen sich explizit auf

4) Johannes Alois PERTHALER, Ein Standpunct zur Vermittlung socialer Mißstände im Fabriksbetriebe, in: Zeitschrift für österreichische Rechtsgelehrsamkeit und politische Gesetzkunde, Jahrgang 1843,3 (1843) S. 66–84, hier S. 70, vgl. auch Johann Gottfried HOFFMANN, Bemerkungen über die Ursachen der entsittlichenden Dürftigkeit oder des sogenannten Pauperismus, in: Carl JANTKE / Dietrich HILGER (Hg.), Die Eigentumslosen. Der deutsche Pauperismus und die Emanzipationskrise in Darstellungen und Deutungen der zeitgenössischen Literatur (1965) S. 338–360, hier besonders S. 343.

5) Heinrich LUDEN, Das Vaterland oder Staat und Volk, in: Hartwig BRANDT (Hg.), Restauration und Frühliberalismus 1814–1840 (Quellen zum politischen Denken der Deutschen im 19. und 20. Jahrhundert. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 3, 1979) S. 96–103, hier S. 101.